

Predigt an Epiphantias 06.01.2018

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Kolosser 1,24-27 (vorlesen aus der Neue Genfer Übersetzung)

„Zutritt verwehrt!“

Liebe Gemeinde,

viele Dinge nehmen wir als selbstverständlich an, weil wir es einfach so gewohnt sind. Wir merken auch gar nicht von was wir alles abhängig sind, das wird uns erst bewusst, wenn es uns einmal fehlt.

Als ich vor Weihnachten einen Sicherungskasten neu verdrahtet habe und mich schon bald für früh angemeldet habe, da musste ich extra noch dazu sagen: „Wenn ich den Strom abschalte, dann gibt es keinen Kaffee mehr und zu Mittag kann nicht mehr gekocht werden.“ Als wir beim Mittagessen zusammengesessen waren, wurde noch bewusst, dass es mit einem Tee auch nichts wird.

Die Heizung, obwohl sie mit Öl ging, blieb natürlich auch kalt, weil die Steuerung mit Strom geht.

Den Besuch hörten wir auch nicht klingeln. Da habe ich zuvor schon angekündigt dass geklopft werden muss.

Ein anderes Beispiel, wenn man ausgesperrt ist, ist mir selber schon passiert.

Da gehe ich wie jeden Morgen auf die Arbeit und plötzlich am Drehkreuz komme ich nicht mehr rein. Die anderen konnten rein, ich war ausgesperrt. Die anderen hatten einen Original-Firmenausweis, ich hatte einen Gast-Arbeiterausweis für diesen Standort und mit dem Beginn des neuen Geschäftsjahres hatte man vergessen ihn zu verlängern.

Genau genommen sind alle Menschen, die nicht zum auserwählten Volk Gottes gehören auch ausgesperrt, ausgesperrt von den Segnungen, die Gott seinem auserwählten Volk Israel versprochen hat und auch vom Heil. Wenn wir das Alte Testament lesen, so schließt Gott verschiedene Bünde. Es ist ein Bund mit Abraham, ein Bund mit Mose, ein Bund mit David. Es sind alles Angehörige des Volkes Israel.

Selbst im neuen Testament begegnet uns dieses Ausgesperrt sein.

Das erfährt eine kanaanäische Frau, die zu Jesus kommt und ihn darum bittet, dass er ihre Tochter heilt.

Sie geht vor Jesus sogar auf die Knie, um für ihre Tochter zu bitten, doch Jesus antwortet ihr: „*Es ist nicht recht, dass man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde.*“ (Mt 15,26).

Jesus hat zuvor auch noch knallhart und ganz klar gesagt:

„*Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel*“ (Mt 15,24)

Ja, liebe Gemeinde, haben wir uns darüber schon einmal Gedanken gemacht, dass es nicht selbstverständlich ist, dass wir Zugang zu Gott haben?

Selbst für die Juden zu Zeiten des Alten Testaments, obwohl sie Gottes auserwähltes Volk waren, war der Zugang zu Gott nicht einfach.

Da stand immer ein Mittler zwischen Gott und dem Volk. Der bekannteste Mittler ist Mose. Später waren es die Priester. Selbst der Hohepriester konnte nicht einfach so zu Gott. Er durfte nur einmal im Jahr, am großen Versöhnungstag ins Allerheiligste und dass auch nur, nachdem er ganz genau detaillierte Reinigungsvorschriften durchlaufen hat.

Dass wir, die wir nicht zum Volk Israel gehören überhaupt Zugang zu Gott haben, dass beschreibt der Apostel Paulus als ein Geheimnis, dass uns von Gott erst im Neuen Testament offenbart wurde.

Das Geheimnis, das Gott uns hier offenbart ist das Geheimnis von der Gemeinde Gottes. Das Alte Testament kannte nur ein Gottesvolk, das Volk Israel als ganzes Volk, das sich Gott aus allen Völkern auserwählt hat.

Im Neuen Testament eröffnet Gott erstmals die Möglichkeit, dass Menschen aus anderen Völkern Zugang zu Gott haben können und das nicht als Bürger 2.Klasse.

Im Alten Testament ging es nur, wenn Menschen die jüdischen Bräuche übernahmen, also wenn schon nicht von Geburt ein Jude, dann zumindest nach den Sitten und Gebräuchen der Juden gelebt haben. Selbst dann wurden sie nie als vollwertiges Mitglied gesehen, sondern waren immer nur ein Mitglied 2.Klasse.

Außerdem hat man im Volk der Juden sehr genau darauf geachtet, dass sich das Volk nicht mit anderen Völkern vermischt hat. Mischehen waren verboten.

Erst durch die Gründung der Gemeinde Jesu Christi an Pfingsten mit der Ausgießung des Heiligen Geistes, auch auf Heiden, also auf Menschen außerhalb des Volkes Israel, eröffnet Gott die Möglichkeit, dass Menschen aus anderen Völkern sich ihm nahen können und in die Gemeinschaft mit Gott kommen können, obwohl sie nicht zum Volk Israel gehören.

Dies ist das Geheimnis von dem der heutige Bibeltext spricht, wenn es da heißt:

„In früheren Zeiten und für frühere Generationen war diese Botschaft ein Geheimnis, das Gott verborgen hielt; doch jetzt hat er es denen enthüllt, die zu seinem heiligen Volk gehören. Ihnen wollte er zu erkennen geben, welch wunderbaren Reichtum für die nichtjüdischen Völker dieses Geheimnis umschließt.

Und wie lautet dieses Geheimnis?

»Christus in euch – die Hoffnung auf Gottes Herrlichkeit!« “ (Neue Genfer Übersetzung)

Aber dieses Geheimnis beinhaltet noch mehr. Es geht nicht nur darum, dass Menschen aus nicht-jüdischen Völkern zu Gott kommen können, sondern dass Menschen Gott so nahe kommen können, wie es nie zuvor möglich war.

„Und wie lautet dieses Geheimnis?

»Christus in euch“

Ab Pfingsten wohnt Gott selbst im Menschen. Gott gießt seinen Heiligen Geist aus.

Gott hat zuvor in einem Tempel aus Steinen gewohnt, jetzt wohnt er in einem Tempel aus Fleisch und Blut.

So heißt es im 1.Korintherbrief 3,16:

„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“

Daher lässt sich auch erklären, warum Jesus bei der Bekehrung des Saulus zum Paulus vor Damaskus spricht: *„Saul, Saul, was verfolgst du mich?“*

Bevor Paulus sich vor Damaskus zu Jesus Christus bekehrt hat, hatte er den Namen Saulus und hat die Christen als Anhänger einer Sekte, als Anhänger einer falschen Lehre, auf das Bitterste verfolgt. Er war auch bei der Steinigung des Stephanus dabei.

Jesus spricht nicht davon, dass Saulus die Christen verfolgt, sondern Jesus sagt:

*„Saul, Saul, was verfolgst du **mich**?“*

Im nächsten Vers zu:

„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“

heißt es dann auch:

*„Wenn jemand den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott zerstören, denn der Tempel Gottes ist heilig – **der seid ihr.**“*

Paulus der früher selbst die Gemeinde Jesu verfolgt hat und seit seiner Bekehrung vor Damaskus zu Christus und zur Gemeinde gehört ist nun selber zum Verfolgten geworden. Den heutigen Predigttext, den wir gehört haben, hat er aus dem Gefängnis in Rom geschrieben.

Daher beginnt der Predigttext mit:

„Angesichts von all dem freue ich mich auch über die Nöte, die ich durchmachen muss, denn sie kommen euch zugute. Sie gehören zu den Bedrängnissen um Christi willen, die nach Gottes Plan noch ausstehen, und was ich davon an meinem eigenen Körper erleide, nehme ich damit dem Leib von Christus ab, der Gemeinde, zu deren Diener Gott mich gemacht hat.“

Paulus ist sich vollkommen darüber bewusst, dass zum Christsein auch Verfolgung gehört, so wie Jesus es selbst vorausgesagt hat:

„Denkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen;“ (Joh 15,20)

Allerdings stimmt das Paulus nicht depressiv.

„Angesichts von all dem freue ich mich auch über die Nöte, die ich durchmachen muss, denn sie kommen euch zugute.“

Paulus weiß, dass er dennoch, auch im Leiden, von Nutzen für die Gemeinde ist.

So endet auch nicht Jesu Voraussage bzgl. der Situation der Christen bei der Verfolgung, sondern sie geht weiter:

*„Denkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen; **haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten.**“* (Joh 15,20)

Paulus schreibt der Gemeinde in Kolossä um vor Irrlehren zu warnen.

Er erklärt ihnen, dass sie durch ihre Bekehrung und Wiedergeburt zur Gemeinde Jesu Christi, zum Leib Jesu Christi gehören und Jesus Christi, das Haupt, der Kopf, der Chef der Gemeinde ist und sie nichts anderes mehr brauchen.

Im 1.Johannesbrief 5,20 heißt es dazu:

„Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns Einsicht gegeben hat, damit wir den Wahrhaftigen erkennen. Und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.“

Die Bibelübersetzung „Hoffnung für alle“ bringt, das Geheimnis, der Gemeinde, dass Paulus offenbaren darf, auf den Punkt:

„Dabei geht es um ein unbegreifliches Wunder, das Gott für alle Menschen auf dieser Erde bereithält. Ihr, die ihr zu Gott gehört, dürft dieses Geheimnis verstehen.

Es lautet: Christus lebt in euch!

Und damit habt ihr die feste Hoffnung, dass Gott euch Anteil an seiner Herrlichkeit gibt.“

Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. (Philliper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel